

Rändavik, am 27/12. 905.

Hochgeehrter Herr Professor,
für Ihre lieben, freundlichen Hindewünsche
danke ich Ihnen herzlichst. Ich wollte Ihnen
schon lange schreiben, doch eine schwere
Erkrankung meines Schwertes hat mich daran
verhindert. Ich kann Ihnen gar nicht sagen,
wie ich mich darauf freue, mich Ihnen
sorglos und nachkommen am alle Dinge
die nicht mit meinem Berufe zusammenhängen
mich selber arbeiten widmen zu können

Auch ich bin kein homöopathischer und alles
was mit den schätzigsten, charlatanenhaften
öffentlichen Leben in Österreich zusammenhängt
ist mir in die Seele gewidert. Es scheint jedoch
dass es mir noch lange nicht erspart wird
bleiben, zu verkosten, was es heißt in einem
zusammenbrechenden, in Auflösung begriffenen
Staate zu leben. Was wäre weniger für
das - man kommt aber auch noch die Dummheit
an sich dran. Darauf wurde weniger
die zwei herrlichen Artikel in der Zeit die
du zur Wickhoff geschickt hat. Die sind wieder
kein Zweifel sein kann, von Newirth, der
wohl glauben mag, nun nachdem Hartel
weg ist und nachdem andere Angriffe vorgegangen

was, wie endlich seine Zeit gekommen. Ein Punkt
welder der Meinung ist, dass Gurlitts Kunstgeschichte
ein Maßstab der wissenschaftlicher Bedeutung eines
Arbeits bildes und Lückenhaft genug ist bei
dem neuen Minister sich durch einen Angriff gegen
das Vorklagegericht der Fakultäten ~~sich~~ unerschrocken
Doch Sie kennen das ja. Das Tollmische ist dass
er trotz all dem gefährtlich ist.

In meinen Vorlesungen werde ich mich natürlich
immer noch thun müssen. Ich werde mich in
den nächsten Jahren (es wird wohl sehr lange
dauern) meiner Trattorello Studien halber fast
ausschließlich mit der Geschichte der Barockkunst
beschäftigen wird, es dürfte ohne diese
Temen Kollisionen nicht vorkommen und

an allen Arbeitern ist mir weniger gelegen als
an Ihrer Freundschaft und Einsegnung.

Ihr erlauchter
Gegner

Ihr dankbarer Schüler
Jax Dvorák

